

Evensong 21. November 2014

D'fer Kammerchor Ltg Wolfgang Abendroth

Sermonette Uwe Vetter

Reihe : Repetitorium zu den Fragen

im Jüngsten Gericht, No.10

„Zehn Säulen im Christentum“

Erste Lesung Markus 10 / 2.Mose 20

(17) Und es lief jemand auf Jesus zu, **kniete vor ihm nieder und fragte ihn : „Guter Meister, was soll ich tun, dass ich Anteil am ewigen Leben bekomme?“** Wie komme ich lebend aus dem Jüngsten Gericht? (18) **Da sprach Jesus zu ihm : „... Du weißt die Gebote“**

Gott sprach: (I) **ICH bin der HERR, dein Gott. Du sollst keine andren Götter haben neben Mir.** (II) **Du sollst dir kein Bild von Gott machen, keins, das Ihn zurechtleget, bete es nicht an!** (III) **Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen.** (IV) **Du sollst den Feiertag heiligen.** (V) **Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass es auch dir einmal wohlgerhe und auch du lange ein Leben führst, das ein Leben ist, auf Erden.**

Magnificat

Zweite Lesung (Dekalog, zweite Tafel)

2.Mose 20

Und Gott, der HERR, fuhr fort: (VI) **Du sollst nicht töten.** (VII) **Du sollst nicht ehebrechen.** (VIII) **Du sollst nicht stehlen.** (IX) **Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.** (X) **Du sollst nicht begehren, was deinem Nächsten gehört: nicht sein Haus, nicht sein Weib, noch Knecht oder Magd, noch Vieh noch was immer dein Nächster hat.**

Und Jesus fügte hinzu (LukasEvg 12:8) :

„Wer sich zu mir bekennt vor den Menschen, zu dem wird sich auch der Menschensohn bekennen vor den Engeln Gottes. (9) Wer mich jedoch verleugnet vor

den Menschen, den wird auch vor Gottes Engeln niemand kennen“.

Gläubige Muslime sind an fünf Dingen erkennbar. Sie bekennen öffentlich ihren Glauben¹, beten täglich fünf Mal, fasten im Ramadan, entrichten ihren finanziellen Religionsbeitrag als Zeichen der Gemeinschaftsverbundenheit² und sollen einmal im Leben nach Mekka reisen („Hadsch“). Fünf Dinge, an einer Hand abzählbar, die sie *tun*, „fünf Säulen“, an denen man erkennt, wer seinen Glauben praktiziert.

Woran erkennt man *Christen* ? Gibt es Dinge, bei denen, wenn Christen sie *tun*, jeder weiß: „Dieser ist auch mit dem Jesus aus Nazareth“³? **„Guter Meister, was soll ich tun?** Wie komm ich lebend aus dem Jüngsten Gericht? wurde Jesus gefragt. Und er antwortete: **Du kennst** doch die **zehn Gebote**... Wer die Zehn Gebote befolgt, bekommt Anteil am ewigen Leben und kommt im Jüngsten Gericht ohne teure Anwälte aus.

„Du kennst doch die Gebote“... Kennen Sie die Gebote? Strenggenommen sind's ja nur *zwei* Gebote: Eltern ehren und Feiertag heiligen. Die andern acht sind *Verbote*. Verbot, das klingt unsympathisch. Aber seltsam, gerade die Evangelischen definieren ihren Glauben gern damit, was sie *n i c h t* tun. Wenn Sie einen fragen, was evangelisch ist, heißt es: Wir müssen *nicht* zur Beichte. Wir haben *keinen* Papst. Wir beten *nicht* zu Heiligen. Wir gehen sonntags *nicht* in die Kirche. Und wir brauchen *keine* Gemeinde, denn wir haben Gott immer dabei. Wenn evangelische Christen im Jüngsten Gericht gefragt werden: Was hast du *getan*? werden viele wie im Affekt sagen: Nix, nix Besonderes, das normale Anständige. Ich hab

¹ „Es gibt keinen Gott außer Allah und Mohammed ist sein Prophet“.

² „Zakat“

³ wie es in den Evangelien über Petrus hieß MatthEvg26:71.

mich an die Gebote gehalten, an das „du sollst nicht“. Ist irgendwas nicht in Ordnung damit?

Sie haben es gemerkt: das war jetzt ein Scherz. Das ist total übertrieben. Wer glaubt denn allen Ernstes, die Zehn Gebote wären eine Art Speisekarte?! Kein vernünftiger Mensch schaut sich die zehn Gebote an, sucht sich was Leckeres aus, klappt die Karte zu und gibt sie dem lieben Gott zurück: Ich nehm Nummer 6, aber mit Wildreis statt Fritten... das macht doch keiner. Oder doch? Haben Sie ein Lieblingsverbot, auf das Sie sich beschränken (eins nach dem andern!)? Oder eins, das Sie am liebsten aus der Karte streichen ließen? – Falls ja, wären Sie zumindest in biblischer Gesellschaft.

Als Mose den Kindern Israel eröffnete, Gott der HERR hätte ihnen einen kompletten Bundessatzungsentwurf ausgearbeitet, da haben sie besorgt ihren Verhandlungsführer Mose auf den Sinai-Summit geschickt, mit dem klaren Auftrag: Mach es kurz! Nach 40 Verhandlungstagen und -nächten kam Mose mit zwei steinernen Listen unterm Arm zurück, und sprach die allseits bekannten Worte: 'Ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht. Die Gute: Ich hab den Ewigen runtergehandelt bis auf 10 Gebote. Die schlechte Nachricht: Das Verbot des Ehebruchs ist noch drin`.

Evangelischer Glaube definiert sich gern über Freiheiten. Aber Freiheit war ursprünglich etwas anderes als das, was wir heute drunter verstehen. Freiheit heißt heute: Was ich *nicht* muss. Luther fragte: *Wozu* bin ich frei? Was *darf* ich – sein und tun? Wo lässt Gott mich ran? Welchen Spielraum hab ich, was kann ich riskieren, ohne Angst vor dem Versagen? Heute verstehen manche unter Religionsfreiheit: Kreuze abhängen, Schulgebete untersagen, und die Gesellschaft von Religion befreien, sie religionsfrei machen. Freiheit

eines Christenmenschen meinte was anderes: Du bist Gott unmittelbar verantwortlich. Das spiegelt sich im „Jüngsten Gericht“. Im Jüngsten Gericht wird nicht gefragt: Was hast du alles *sein gelassen*? Es wird gefragt: Was hast *gemacht*? Und wenn wir dann sagen: Ich? Ich hab nix gemacht! Keine Ahnung, um was es hier geht, aber eins steht fest: ich war's nicht! - dann wird es eine peinliche Pause des Schweigens geben, fürchte ich. Und der Herr wird sich unter den Engeln umschaun, und fragen: Kennt den/die wer? Und wenn die himmlischen Heerscharen in perfekter Synchronität den Kopf schütteln, wird der HERR sich an den Christus wenden und fragen: Ist er/sie *dir* aufgefallen? Dann wird der Christus unbehaglich sagen: „**Wer sich zu mir bekennt vor den Menschen, zu dem wird sich auch der Menschensohn bekennen vor den Engeln Gottes. Wer mich nicht kennen will vor den Menschen, den wird auch vor Gottes Engeln niemand kennen**“.

Aber dazu wird es gar nicht kommen. Denn wir sind alle Kinder Gottes, Ebenbilder. Seine Frage 'Was hast du gemacht?' liegt uns im Blut, allen, nicht nur religiösen Menschen. Jeder kennt den „Moment der Wahrheit“, wenn Ausflüchte und Beschwichtigungen ihre Wirkung verlieren. Irgendwann wünscht sich jede/r ein Gegenüber, ein Feedback, wenn das Gute wirklich gewürdigt und das Schlechte nicht schöneredet wird. Es gibt diesen Moment der Wahrheit, den Christenmenschen nicht mit sich allein abmachen müssen,⁴ wenn Gott uns auf Seinen Schoß setzt, und sagt: > ICH zeig dir jetzt mal dein Leben, so wie wirklich war. Komm, das schauen wir uns zusammen an. ICH zeig dir das Schöne und Wertvolle, und das Schäßige und Peinliche. ICH zeig dir, wo du da warst, und wo du dich aus der Verantwortung gestohlen hast, - komm, das stehen wir zusammen durch. <

⁴ Wanda Shepherd-Song: Up and down. „Last night I was searching my soul... what have you *done* with your life?“

Der Moment der Wahrheit ist eine Nanosekunde der Einsicht. Christen glauben, dass der HERR uns auf Seinem Knie sitzen lässt und uns den Arm um die Schulter legt und uns mitfühlend anschaut, bis es überstanden ist. Und wen ER besonders mag, den macht ER neugierig, dass der schon zu Lebzeiten fragt, wenn noch was geht: „**Was soll ich tun, dass ich Anteil am ewigen Leben bekomme?**“ Und da lässt Gott sagen: Leb die Gebote. **ICH bin der HERR, dein Gott.** Bleib ein Mensch, spiel nicht selber Gott... **Du sollst den Feiertag heiligen,** auch das was du am Sonntag tust, ist ein Bekenntnis. **Stiehl** andren Menschen **nicht** ihr Leben, nicht ihre Beziehungen, oder ihre Zeit... **Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.** Plapp're nicht nach, was gerade gern gehört wird. Wer etwas Gutes über jemanden weiß, und es verschweigt, der redet falsch Zeugnis. **Was soll ich tun,** dass aus meinem Leben ein Bekenntnis wird? Die Antwort Jesu: Verstecke deinen Glauben nicht, lebe ihn. Ein Gramm Praxis wiegt mehr als zehn Terabites Theorie.

In einer Synagogengemeinde predigt der Rabbi die Zehn Gebote. Heiligt den Feiertag! beschwört er seine Gemeinde. 'Den Schabbath zu brechen ist kein Kavaliersdelikt!' wettet er, und hängt ein Plakat ans schwarze Brett: „Feiertag brechen ist wie Ehebruch!“ Die Woche drauf klebt der Notizzettel eines Gemeindeglieds drunter: Schabbath brechen ist wie Ehebruch? Hab jetzt beides mal ausprobiert. Kein Vergleich!

- ☞ Chor : Nunc dimittis, nun lässt Du, Herr, Deinen Diener in Frieden gehen.

Fürbitten

Und nun bitten wir Dich, HERR, unser Gott, durch Christus: lass uns herein in dieses Wochenende, öffne uns die Türen zu dem, was eine jede jetzt braucht und was ein jeder jetzt sucht. Erholung und Frieden, Gesellschaft oder Abgeschiedenheit, und Mut, wenn wir uns selbst begegnen.

° Wir bitten Dich für die Menschen, die mit dieser Woche noch nicht fertig sind, die alles schwer nehmen, was nicht gelungen ist, und die überstreng mit sich selbst ins Gericht gehen. Wir bitten dich für jene, die ihr Bestes geben, aber nie sicher sind, dass es genügt. Die jeden Fehler zuerst bei sich suchen und wenig finden, was ihnen an sich gefällt. - Herr, sprich ein Wort. Sag ihnen einfach mal, was Du schon einmal gesagt hast: Dieses du-bist-mein-lieber-Sohn-an-dem-Ich-Wohlgefallen-habe.

° Wir bitten Dich für alle, die sich selbst unfassbar toll finden. Die sich selbst immer alles verzeihen, aber mit allen andern ständig unzufrieden sind. Wir bitten Dich für die Zensurenverteiler und die Anspruchsvollen, die wie Verkehrsschilder in der Landschaft stehen und jedem andern den Weg weisen, ohne sich selbst einen Schritt zu bewegen. – Lies mit ihnen die Leviten und trink mit ihnen auf die Barmherzigkeit.

° Wir bitten Dich für die Menschen, die wie ferngesteuert leben, nach andre Leut Geboten. Die nie nachgedacht haben, was sie wollen und können, sondern immer nur tun, was andre ihnen vorschreiben. Zeig, HERR, dass Dein Wille nicht willenlos macht, dass Deine Gebote gebieten, das Geschenk des Lebens zu entdecken. Lass sie die Freiheit der Kinder Gottes wittern.

° Und schließlich bitten wir Dich für alle, die jetzt ihre Momente der Wahrheit durchleben. Die ein Gegenüber suchen, das sie ernst nimmt, und erträgt zu erfahren, was sie tragen. Einen Menschen, der weiß, wann Gewissen Mitwisser brauchen.– Sende Dein Hören in diese Welt, und lass erlösende Worte in dieser Welt fallen. Solches geschehe, an diesem Wochenende, dem Ewigkeitssonntag, durch Christus, unsern Herrn, im Heiligen Geiste. Amén.